ÖSTERREICHISCHER NATURSCHUTZBUND

ÖNB-KURIER

LANDESGRUPPE SALZBURG

A-5020 SALZBURG, ARENBERGSTR. 10 (74 3 71)

FOLGE 3/82

P. b. b.
Erscheinungsort Salzburg
Verlagspostamt 5020 Salzburg

SIE FINDEN IN DIESER AUSGABE:

Die Vernunft nimmt Abschied – 2, 4, 5-T am Obertauern
Rotsterniges Blaukehlchen
ÖNB fordert Einstellung der Salzstreuung in der Stadt Salzburg
Aus der Erfolgsliste des ÖNB – Landesgruppe Salzburg
Bundesgeschäftsführer Dr. Herbst war eingeladen
5. Österr. Naturschutzkurs in Salzburg – Programm
Vom Paulus zum Saulus – ein Beitrag zu Otto Koenig
Hallstätter müssen Trinkwasser abkochen
Krimmler Wasserfälle – Europäisches Naturschutzdiplom
Atomkraftwerk Rosenheim
Nachlese zur Baumfällung in Zell am See
Wir blenden ein: ÖNJ – Die wilden Mülldeponien in unserer Gemeinde
Das Jubiläumslager der Österr. Naturschutzjugend im Lungau
Sehr gefragt – naturkundliche Wanderungen
Unterschriftenliste – Nein zum Atomkraftwerk Rosenheim

Bestellen Sie noch heute den

Bildkalender 1983

des Österreichischen Naturschutzbundes

mit traumhaft schönen Aufnahmen aus der Wunderwelt des Pflanzen- und Tierreiches, die als Wandschmuck jeden Raum freundlich gestalten! Der Kalender ist vorzüglich als Weihnachtsgeschenk geeignet. Format: 30 x 42 cm.

Für Mitglieder: Vorzugspreis: S 95.–
(im Buchhandel S 126.–)

Der ÖNB lädt Sie herzlich ein zum

5. Österr. Naturschutzkurs

im Heffterhof vom 3.–5. Dezember 1982 mit vielen interessanten Themen und den ausgezeichneten Filmen „Saurer Regen" und „Die vergiftete Luft". Lesen Sie bitte hiezu das beigeschlossene Programm!

Druck: Buch- und Offsetdruckerei
Anton Aumayer
5230 Mattighofen, OÖ.

Absender:
Eigentümer, Herausgeber, Verleger: Landesgruppe Salzburg des Österreichischen Naturschutzbundes, Arenbergstraße 10, 5020 Salzburg. Eigenvervielfältigung: Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes Dir. Hannes Maringer, Wolf-Dietrich-Weg 325, 5163 Mattsee.

Die Vernunft nimmt Abschied - 2, 4, 5-T am Obertauern?

In einer Presseaussendung im November 1982 haben wir es als Wahnwitz bezeichnet, daß das zu Recht verrufene Pflanzenschutzmittel 2, 4, 5-T in Obertauern zur Almrauschbekämpfung eingesetzt werden soll. Gleichzeitig appellierten wir an die Salzburger Parteien, dieses Vorhaben mit allen Mitteln zu verhindern.

Das in vielen anderen Ländern auf Grund seiner **extremen Gefährlichkeit** schon verbotene **Pflanzengift** wird bezeichnenderweise auch auf den Todesstreifen an der DDR-Grenze verwendet.

Auch auf die Gefahr einer Anreicherung dieses stets mit dem Supergift Dioxin (Seveso!) verunreinigten Vernichtungsmittels in der Nahrungskette mit allen möglichen Folgewirkungen auf die Gesundheit des Menschen haben wir hingewiesen.

Jahrelang ist man mit den Weideflächen am Obertauern allzu leichtfertig umgegangen und hat viele wertvolle Almbereiche der Anlage von Skipisten geopfert.

Rotsterniges Blaukehlchen - Aufforderung zu wirksamen Schutzmaßnahmen

Präsident Dr. Stüber hat in einem Appell an die Landesregierung Salzburg die dringende Bitte geäußert, sie möge alles in ihrer Macht Stehende tun, um das Vorkommen des Rotsternigen Blaukehlchens am Obertauern zu sichern.

Es wurde in dem Brief kein Zweifel daran gelassen, daß die bisher erlassenen Schutzmaßnahmen nicht ausreichen werden, den Lebensraum des Vogels, das Moorgebiet des Hundsfeldes, in ausreichender Größe zu erhalten.

Naturschutzbund fordert Einstellung der Salzstreuung auch in der Stadt Salzburg - Denn: Salz gehört in die Suppe!

Die Landesgruppe Salzburg des ÖNB richtete an den Bürgermeister der Stadt Salzburg die dringende **Forderung,** nach dem Beispiel der Stadt Wien auch in Salzburg die Salzstreuung im Winter einzustellen. Wie der Vorsitzende des ÖNB, Prof. Dr. Eberhard Stüber in dem Schreiben betont, hat der ÖNB bereits vor Jahren wiederholt diese Forderung erhoben und darauf hingewiesen, daß gerade die Salzstreuung den Baumbestand an den Straßen außerordentlich schädigt und das Lebensalter der Bäume wesentlich verkürzt. Der **Baumbestand** in der Stadt Salzburg trägt sehr wesentlich zur Verbesserung der Umweltsituation bei, und es muß daher alles darangesetzt werden, um ihn gesund zu erhalten.

Die vieldiskutierten Ersatzauftaumittel wie Harnstoff oder Plantabon ändern wenig, sondern verlagern das Problem nur von den Bäumen ins Grundwasser.

ANGEPASSTES FAHRVERHALTEN

Der Winter ist eine ruhigere, bedächtigere Jahreszeit, in der völlig andere Witterungsbedingungen gelten als im Sommer. Der Fahrzeuglenker muß sein Verhalten den entsprechend schlechteren winterlichen Straßenverhältnissen anpassen.

Im übrigen fördert Salzstreuung in Städten keineswegs die Verkehrssicherheit! Zwar erhöht sich die Anzahl der (reparierbaren) Sachschäden, mit Salzstreuung liegt aber die Zahl der Verletzten und Toten höher. Das bewies eine brandneue Untersuchung in Berlin.

Aus der Erfolgsliste des ÖNB-Landesgruppe Salzburg

Die **Schmederer Weiher,** das sind die Tümpel zwischen Kreuzbergpromenade, Dr.-Petter-Straße und Apothekerhofstraße in Salzburg-Parsch, wurden zum „Geschützten Landschaftsteil" erklärt.

Ebenso wurde die **Baumreihe** an der Hans-Sperl-Straße und der Eschenbachgasse in Salzburg-Herrnau ein „Geschützter Landschaftsteil".

Der Bundesgeschäftsführer des ÖNB Dr. Winfried Herbst war eingeladen

von der ÖVP

als **Podiumsredner** beim Landesparteitag am 13. November 1982 im Kongreßhaus,

von der FPÖ

als **Gesprächspartner** über das Problem „Saurer Regen" am 22. Nov. 1982 im Gasthof Sternbräu.

Seine profunden **Sachkenntnisse** und seine **Überzeugungskraft** fanden bei den Anwesenden viel Beifall. Möge dies nunmehr im politischen Alltag seine Früchte tragen!

Anmeldung/Zimmerbestellung: Österreichischer Naturschutzbund
Arenbergstraße 10, 5020 Salzburg
Telefon: (0 62 22) 74 3 71

Hotel- und Pensionspreise: A) Hotel mit Bad S 280,– bis 300,–
B) Gashof oder Privatzimmer S 200,– bis 300,–

Die Teilnahme an diesem Kurs ist kostenlos.
Im Foyer wird eine Auswahl von Natur- und Umweltschutzbüchern angeboten!

Diese Veranstaltung wird mit finanzieller Unterstützung der Salzburger Landesregierung und der Österreichischen Gesellschaft für Natur und Umweltschutz durchgeführt.

Gedruckt auf Umweltschutzpapier

Absender:

_____

_____

_____

Hotel- und Pensionspreise für den 5. Österr. Naturschutzkurs

A) Hotel mit Bad S 280,– bis 400,–

B) Gasthof oder Privatzimmer S 200,– bis 300,–

C) Jugendherberge

An den
Österr. Naturschutzbund

Arenbergstraße 10
A-5020 Salzburg
Austria

Österreichischer Naturschutzbund

BUNDESVERBAND FÜR NATUR- UND UMWELTSCHUTZ

Österreichische Naturschutzakademie
A-5020 Salzburg (Haus der Natur)
Arenbergstr. 10 – Tel. (06222) 74371

5. Österreichischer Naturschutzkurs

VORTRÄGE – DISKUSSIONEN – FILME

Zeit: 3., 4. und 5. 12. 1982 in Salzburg

Ort: Heffterhof, Maria-Cebotari-Straße 5
SALZBURG-PARSCH
Obuslinie 6 (ab Bahnhof)

Veranstalter: Österreichischer Naturschutzbund
Österreichische Naturschutzakademie

PROGRAMM

Freitag, 3. 12. 1982

20.00 Uhr	„Die vergiftete Luft“ Ein Film zum Thema „Saurer Regen“ von Dipl. Chem. Hanswerner Mackwitz u. Dipl. Chem. Barbara Köszegi

Samstag, 4. 12. 1982

9.00 Uhr	„Naturschutz in der Fostwirtschaft – Taktik oder ehrliche Anstrengung?“ Eine Analyse der Öffentlichkeitsarbeit forstlicher Organisationen von Dr. Rudolf Lenz
10.00 Uhr	„Die Notwendigkeit von Naturwaldreservaten in Österreich“ Univ. Prof. Dr. Kurt Zukrigl, Universität für Bodenkultur
11.00 – 11.15	Pause
11.15 Uhr	„Wiedereinbürgerung des Bibers in Österreich – ein erfolgreicher Beginn“. Probleme und weitere Möglichkeiten Prof. Dr. E. Stüber, Dir. des Hauses der Natur
12.15 – 14.00	Mittagspause – Buffet
14.00 Uhr	„Blockheizkraftwerke – die konventionelle Alternative“ Dipl. Ing. Karl Hein, Stadtwerke Heidenheim, BRD
15.00 Uhr	„Energiepolitik – was ist Denkzwang, was ist Sachzwang?“ Dr. Ursula Koch, Schweizer Energiestiftung
16.00 – 16.15	Pause
16.15 Uhr	„Kraft durch Sonne – Sonnenstrom zwischen Hoffnung und Widerstand“ Ein Film von Hanswerner Mackwitz
	Ausführliche Diskussion
19.30 Uhr	Haus der Natur Verleihung der Eduard-Paul-Tratz-Medaille anschließend Cocktail-Empfang

Sonntag, 5. 12. 1982

9.00 Uhr	„Rote Liste gefährdeter Tier- und Pflanzenarten – und was nun?“ Dr. Johann Gepp, Institut für Umweltwissenschaften Graz
10.00 Uhr	„Umweltrecht – zwischen Wollen und Können“ OR Dr. Ernst Bobek, BM für Gesundheit und Umweltschutz
11.00 – 11.15	Pause
11.15 Uhr	„Mehr Natur in Dorf und Stadt“ Wolfgang Friedrich, Bund für Umwelt- und Naturschutz Baden-Württemberg
12.15 – 13.15	Mittagspause – Buffet
13.15 Uhr	„Grundwasserschutz am Beispiel der chlorierten Kohlenwasserstoffe“ Dr. Werner Katzmann, Österr. Bundesinstitut für Gesundheitswesen
14.15 Uhr	„Neue Wege im Naturschutz“ Dr. Peter Weish, Institut für Umweltwissenschaften Wien
15.15 Uhr	Allfällige Diskussion
16.00 Uhr	Ende der Veranstaltung

---

5. ÖSTERREICHISCHER NATURSCHUTZKURS

Name: _____

Anschrift: _____

Ich nehme am Naturschutzkurs teil und ersuche um folgende Vormerkung:

..... Einzelzimmer mit/ohne Bad (Dusche) von _____ bis _____
..... Doppelzimmer mit/ohne Bad (Dusche) von _____ bis _____
..... Mehrbettzimmer, Jugendherberge von _____ bis _____

Ich habe keinen Einwand, mit einer 2./3. Person ein 2/3-Bett-Zimmer zu teilen.

Datum: _____ Unterschrift: _____

Vom Paulus zum Saulus –
Ein Beitrag zu Otto Koenig

„Jede Änderung an einem Flußlauf bedeutet eine hohe Verantwortung, die niemand tragen kann. Wer elementare Dinge wie den natürlichen Lauf eines Flusses angreift, gefährdet den Fortbestand der Menschheit."
Drastisch drückte sich 1981 der angesehene Prof. Otto Koenig aus, als es um die Erhaltung des niederösterreichischen **Kamptales** ging.

Der Wandel

Bereits im April dieses Jahres bei der Eröffnung seines von der E-Wirtschaft (!) finanzierten Institutes für angewandte Öko-Ethologie pfiff er ein anderes Lied: Er erklärte, die **Zerstörung der Flußläufe** sei unvermeidlich und gab, für ihn folgerichtig, großartige Landschaften auf, ohne dafür zu kämpfen und dies lange bevor behördliche und politische Entscheidungen gefallen sind.

Er fiel der Naturschutzbewegung zu einer Zeit in den Rücken, als Politiker begannen, sich der gesicherten ökologischen Erkenntnisse zu besinnen und den Resten ursprünglicher Natur den gebührend hohen Wert einzuräumen.

Der Lohn

Der Dank der E-Wirtschaft waren plakative Photos des vom Paulus zum Saulus gewordenen Koenig in ihren Werbeprospekten genauso wie die Zusage, weitere Forschungsstationen für den in Kürze pensionierten Verhaltensforscher einzurichten.

Die Wahrheit

Es ist wohl müßig, darauf hinzuweisen, daß der ÖNB nur für die Bewahrung schützenswerter Flußlandschaften eintritt und gegen den Bau von zahlreichen Laufkraftwerken keine Einwände erhoben hat.

Wir vom ÖNB wollen Natur dort verteidigen, wo sie noch ursprünglich ist. Dort, wo massive Eingriffe in die Natur bisher geschehen sind, wollen wir sie so gut „repariert" wissen, wie es möglich ist.

60 Wissenschaftler der Österr. Naturschutzakademie haben eine Stellungnahme zu diesen Grundfragen des Naturschutzes ausgearbeitet. Wir senden Sie Ihnen auf Wunsch gerne zu. Der World Wildlife Fond und die Österr. Gesellschaft für Natur- und Umweltschutz haben sich unseren Protesten gegen das willige Werkzeug der E-Wirtschaft, Otto Koenig, angeschlossen und mit uns eine Pressekonferenz in Wien abgehalten.

Der Streitfall

Im Kamptal ist die Erzeugung von 31 Megawatt elektrischer Energie geplant. Dieser Energiegewinn soll die Zerstörung der Landschaft rechtfertigen. Im niederösterreichischen Kraftwerk Dürnrohr geht ein Vielfaches an Energie als Abwärme ohne jeden Nutzen **verloren** (mehr als 1000 Megawatt, das ist die 30-fache Menge!!!). Hier gilt es anzusetzen!

PS:
Bundesminister Dr. Kurt Steirer am 12. November 1982 im Auditorium Maximum der **Universität Wien ((verlesene Erklärung).**

Der Kamp ist eine der letzten unberührten Flußlandschaften Österreichs, in der neben vielen anderen unersetzlichen Lebensformen z.B. noch der Uhu brütet und der Schwarzstorch horstet. In vielen öffentlichen Erklärungen habe ich immer wieder darauf hingewiesen, daß aus der energiewirtschaftlichen Nutzung des Kamp kein für die Allgemeinheit bedeutender Energiegewinn zu erwarten ist, was auch von energietechnischer Seite ohne weiteres anerkannt wird. Daher ist auch von ökonomischer Seite keine Berechtigung vorhanden eine der letzten erhaltenen und **unberührten** Flußlandschaften für immer zu zerstören.

Hallstätter müssen Trinkwasser abkochen

(aus „Sbg. Nachrichten" vom 12.10.1982, gekürzt)

Die Erschließung der Bergwelt für den Massentourismus zeigt jetzt für Hallstatt schreckliche Folgen. Das Trinkwasser darf nur noch abgekocht getrunken und für die Speisezubereitung verwendet werden. Diese Maßnahme wurde angeordnet, nachdem im Quellwasser schädliche Substanzen festgestellt worden waren.

Wie der Leiter der bakteriologisch-serologischen Untersuchungsanstalt in Linz erklärte, hatten die Analysen ungünstige bakteriologische Befunde ergeben. Es geht dabei vor allem um das Koli-Bakterium, das an sich nicht gefährlich ist, hinter dem sich aber andere Darmkeime wie Salmonellen verbergen könnten.

Der Massentourismus sei schon so intensiv, daß zwangsläufig mit Verschmutzungen durch Harn und Kot zu rechnen sei. Verdünnte Substanzen würden dann weit unten im Tal auftauchen, sodaß eine Epidemie ausbrechen könnte. Die Gemeinde müsse für die künftige Absicherung des Trinkwassers eine Desinfektionsanlage einbauen.

Krimmler Wasserfälle – Europäisches Naturschutzdiplom

Das Naturschutzreferat der Salzburger Landesregierung veranstaltete in Zusammenarbeit mit den „Salzburger Nachrichten" eine Sonderfahrt zu den Krimmler Wasserfällen anläßlich der Wiederverleihung des **Europäischen Naturschutzdiploms** durch den Europarat. Das ressortzuständige Regierungsmitglied Landeshauptmann-Stellv. Dr. Hans **Katschthaler** erklärte in seiner Festansprache, daß trotz Anträgen, auch anderen Gebieten Österreichs das Diplom zu verleihen, die Krimmler Wasserfälle bisher als einzige diese internationale Auszeichnung erhalten haben.

Diese Feier wäre nicht möglich gewesen, wenn in den letzten 30 Jahren der ÖNB nicht entsprechend tätig gewesen wäre. So wurden in den 50er Jahren gemeinsam mit dem Alpenverein hunderttausende Unterschriften gegen die geplante energiewirtschaftliche Nutzung gesammelt.

Nun wurde der **Krimmler Achenweg,** der 22 Almen, 2 Gasthöfe und 2 Schutzhütten erschließt, aus Naturschutzgründen so landschaftsschonend gebaut, daß trotz der strengen Maßstäbe das Diplom wieder verliehen wurde. Zudem ergibt sich eine Entflechtung des Fußgänger- und Fahrzeugverkehrs auf dem bestehenden Wasserfall-Besichtigungsweg.

Atomkraftwerk Rosenheim

Die Generalversammlung des Österr. Naturschutzbundes forderte schon am 24. Okt. 1982 in einer **Resolution** gegen das Atomkraftwerk Rosenheim, das 15 km von Kufstein und 60 km von der Stadt Salzburg entfernt geplant ist, die Österr. Bundesregierung und die Landeshauptleute von Salzburg, Oberösterreich und Tirol auf, alles in ihrer Macht Stehende zu tun, um den Bau dieses Atomkraftwerkes zu verhindern.

Mit diesem Kraftwerk würden die Bewohner eines Landes gefährdet, die sich gegen die Nutzung der Atomkraft in ihrem Staat ausgesprochen haben. Bei einem nicht auszuschließenden Unfall würde durch die vorherrschende westliche Strömung eine tödliche radioaktive Wolke in kurzer Zeit Österreich erreichen.

Bei einer **Versammlung** von politischen und mehreren Natur- und Umweltschutzgruppen, bzw. Arbeitskreisen am 3. November 1982 im Gasthof Sternbräu in Salzburg wurde die Landesgruppe Salzburg des ÖNB als überparteiliche Organisation mit der Koordinierung der weiteren Schritte betraut.

Die einzelnen Gruppen sammeln nunmehr **Unterschriften**, um der Forderung Nachdruck zu verleihen.

Wir ersuchen Sie daher, die beigeschlossene Liste zu unterschreiben und ganz oder auch unvollständig ausgefüllt an uns **zurückzusenden.** Weitere Listen senden wir auf Wunsch gerne zu.

Nachlese zur Baumfällung in Zell am See

Daß die **Fällung** einer schönen großen Kanadapappel in Zell am See von der Wohnbau-Genossenschaft Bergland beschlossen und trotz eines spektakulären Einwandes durchgeführt wurde, mag als mehr oder weniger bedauerlich angesehen werden. Unverständlich ist jedoch die **Vorgangsweise**, die schließlich zur Schlägerung des Baumes führte.

Die Baumschützer behaupten, der Direktor der Bergland, SPÖ-LA Josef Pichler habe versprochen, den Baum nicht zu fällen, wenn ein seriöses Gutachten seine Gesundheit bescheinige. Dem gegenüber erklärt Dir. Pichler: „Ich habe auf keinen Fall die Erhaltung zugesichert. Wir erwarteten Schwierigkeiten und haben daher schon im Planungsstadium versucht, den Baum zu erhalten, was jedoch nicht möglich war. Den Baumschützern habe ich lediglich zugesichert, ein weiteres Gutachten einzuholen. Es war für mich unerheblich, ob dies positiv oder negativ war. Sobald es vorlag, wurde der Baum gefällt, – erstens aus Sicherheitsgründen (durch das Abschneiden von Ästen vor zwei Wochen ist der Baum aus der Statik gekommen) und zweitens, weil dort ein Kinderspielplatz hinkommt. Ich konnte die Wünsche der Naturschützer nicht berücksichtigen."

Frage 1: Wozu dann das Gutachten?

Frage 2: Wäre es nicht ehrlicher und demokratischer gewesen, vor der Fällung des Baumes, die zwischen 6,30 und 7 Uhr früh erfolgte, die Baumschützer wenigstens zu informieren?

Das Jubiläumslager der Österr. Naturschutzjugend im Weißpriachtal

Die Regel, jede einzelne Gruppe gestaltet ihr eigenes Sommerlager, galt diesmal nicht. Das Landeslager zum 30jährigen Bestand der Österr. Naturschutzjugend führte 60 gleichgesinnte Burschen und Mädchen aller Altersgruppen aus allen Teilen des Landes zusammen und wollte das Gefühl des Zusammengehörens der gesamten Jugendorganisation hervorheben. Jeder half mit, dieses Lager möglichst interessant und lustig zu gestalten. 25 Zelte waren ein würdiger Rahmen für die Jubiläumsfeiern rund um das Lagerfeuer. Vieles hat sich seit der Gründung der ÖNJ im Jahre 1952 geändert, aber die **Ziele und Ideale** sind die gleichen geblieben: das Erleben, das Abenteuer in der Natur. Unter der „Oberaufsicht" unseres Landesleiters FL Bernhard Müller und seiner Frau Erni hatte jeder Teilnehmer die Möglichkeit, seine persönlichen Fähigkeiten zu entfalten. Unterstützt von ausgebildeten Jugendführern und Führerinnen wurden neben Wanderungen, anspruchsvollen Bergtouren, Lagerspielen und frohem Gesang auch das Bestimmen von Pflanzen und Kleintieren und das Mikroskopieren geübt.

Zu danken ist noch den vielen im Hintergrund stehenden Idealisten, die dieses große Lager organisiert und die Verständnis für die ökologischen Zusammenhänge geweckt und die Ehrfurcht vor der Natur gefördert haben.

Harald Holl

Sehr gefragt – Naturkundliche Wanderungen

Größter Beliebtheit erfreuten sich die von unserer Landesgruppe veranstalteten „geführten" Wanderungen und Fahrten. Mit viel Eifer und Begeisterung nahmen hunderte von Naturliebhabern daran teil.

Wir werden auch für 1983 wieder ein attraktives **Ausflugsprogramm** erstellen und mit der 1. Kurier-Nummer des neuen Jahres versenden.

Unseren Mitgliedern werden wir dabei erstmals eine **Ermäßigung** bieten.

Unterstützen Sie den Protest gegen das Atomkraftwerk Rosenheim/Marienberg. Unterschreiben auch Sie!

Folgende einstimmig angenommene Resolution ist das Ergebnis einer Protestversammlung von 150 Salzburger Atomgegnern und Vertretern praktisch aller Anti-AKW-Gruppierungen. Die Resolution ist Grundlage einer landesweiten Unterschriftenaktion, an der sich – in eigenen Kampagnen – alle Atomgegner beteiligen.
Nach Abschluß der Aktionen werden die Unterschriften – als Zeichen des Widerstandes der Salzburger gegen das AKW Rosenheim – gemeinsam der Bayrischen Staatsregierung übergeben.

NEIN zum Atomkraftwerk Rosenheim

Wir, die Unterzeichneten, protestieren gegen die Absichten der Bayrischen Staatsregierung und der Isar-Amper-Werke, im 60 Kilometer von Salzburg entfernt gelegenen Rosenheim ein Atomkraftwerk (Marienberg) zu errichten. Mit allem Nachdruck wenden wir uns gegen derartige Pläne, die nicht nur Leben und Umwelt bedrohen, sondern auch Ausdruck einer verfehlten, einseitig konsum- und wachstumsorientierten Politik sind.

Wir fordern die verantwortlichen Politiker des Freistaates Bayern auf:

- **verbindlich die Einstellung aller Planungen für ein Atomkraftwerk Rosenheim/Nord (Marienberg) zu erklären;**
- **den ins Auge gefaßten Bauplatz unverzüglich und ersatzlos aus dem Standortsicherungsplan in Bayern zu streichen sowie**
- **den Isar-Amper-Werken sämtliche Sondergenehmigungen für den Bau von Atomkraftwerken zu entziehen.**

Darüber hinaus fordern wir:

- **die sofortige Einstellung des bayrischen Atomprogrammes;**
- **keine weiteren Bau- und Betriebsgenehmigungen für Atomanlagen und Wiederaufbereitungsanlagen.**

Die österreichischen Volksvertreter werden aufgefordert, mit allen verfügbaren demokratischen Mitteln gegen das „grenzenlos" unverantwortbare Atomprogramm im Nachbarland Bayern zu kämpfen.

Keine Atomkraftwerke in Österreich, Bayern oder sonstwo!

Unterschriften bitte auf die Rückseite

Spendenkonto für Aktionen
gegen das Atomkraftwerk Rosenheim
Sbg. Sparkasse 320 820, Salzburg

An den
Österr. Naturschutzbund, Landesgr. Sbg.
Arenbergstraße 10
5020 Salzburg

Die wilden Mülldeponien in unserer Gemeinde

Als wir, die Ortsgruppe Lamprechtshausen, vom Wettbewerb „Selbst Handeln" hörten, entschlossen wir uns, den wilden Müllablagerungen in unserer Gemeinde zu Leibe zu rücken. Vom März bis in die Sommerferien durchstreiften wir an Wochenenden systematisch unser Gemeindegebiet. Jede Deponie wurde fotografiert und in eine Wanderkarte, sowie in eine Liste mit Ort, Datum und Zeit ihrer Auffindung eingetragen. Mit kleinen Zweiradanhängern transportierten wir den Unrat zu den großen Deponien.

Wir fanden insgesamt 74 Deponien.

Als wir die Mappe mit sämtlichen Fotos dem Bürgermeister zeigten, war dieser sehr erstaunt, denn vor 4 Jahren wurden nur 31 Deponien gezählt. Er versprach uns, für die endgültige Beseitigung des Mülls zu sorgen.

Am 2. Oktober fanden wir bereits wieder eine Deponie mit ca. 50 Leichtflaschen. Drei Tage später sprachen wir beim Besitzer einer Hühnerfarm vor, der die Federn der geschlachteten Tiere in Plastiksäcke verpackt im Wald abgelagert hatte. Das kann man sich kaum vorstellen: ein riesiger Berg Säcke – zum Teil liegen die Federn auch lose herum – und ein gräßlicher Gestank.

Wir werden künftig ein Auge darauf haben, daß es bei uns nicht mehr so weit kommt.

Markus Huber

Name	Adresse	Unterschrift

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichischer Naturschutzbund Kurier

Jahr/Year: 1982

Band/Volume: 1982_3

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Österreichischer Naturschutzbund Kurier 1-8